

Kalihalde: Gespräche im Ministerium bringen Annäherungen

Wie geht es weiter mit der Ronnenberger Kalihalde? Alle Beteiligten an einem Gespräch im niedersächsischen Wirtschaftsministerium wollen dazu einen Runden Tisch. Weitere Treffen in einem größeren Kreis wurden vereinbart. Bis Ende 2020 gibt es zudem keinen Antrag auf eine Ummantelung mit Bauschutt.



Die Nähe der Halde zur Wohnbebauung ist in Ronnenberg ein besonderes Problem.
Quelle: Uwe Kranz

Das Sondierungsgespräch im Niedersächsischen Wirtschaftsministerium ist am Donnerstag für die Ronnenberger Vertreter zufriedenstellend verlaufen. Zwei Stunden lang hatten Bürgermeisterin Stephanie Harms sowie Marc Bierhance und Maik Hartje von der Bürgerinitiative (BI) „Bauschuttdeponie – Nein Danke!“ auf Einladung des Wirtschaftsministers Bernd Althusmann mit Vertretern von Firmen, Verbänden und Behörden Gespräche über den künftigen Umgang mit der Ronnenberger Kalihalde geführt. Das Ergebnis: Alle Beteiligten wünschten sich einen Runden Tisch, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung von BI und Verwaltung.

Zu dem Gespräch eingeladen war auch Stefan Entrup, Geschäftsführer der Firma Menke Umwelt Service Ronnenberg, die die Kalihalde zur späteren Begrünung mit Bauschutt ummanteln möchte, Klaus Henke vom Haldeneigentümer Horizon, Volker Müller und Agneta Wiedbrauk von den Unternehmerverbänden Niedersachsen und Andreas Sikorski von Niedersächsischen Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG). Auch Entrup war zufrieden. „Ich freue mich, dass ein konstruktives Gespräch stattgefunden hat“, sagte er.

Kein Antrag auf Planfeststellung bis Ende des Jahres

Die Ronnenberger Seite, die die Bauschuttalagerung aus unterschiedlichen Gründen ablehnt, konkretisierte im Anschluss verschiedene Punkte, in denen die Gesprächspartner Einigkeit erzielt hätten. Dazu gehört, dass ein bislang umstrittener Runder Tisch, an dem unter anderem auch Vertreter der Ronnenberger Ratsparteien sitzen sollen, grundsätzlich von allen Beteiligten gewollt ist, wie auch Entrup bestätigte

Bei der Suche nach einer Lösung für den künftigen Umgang mit der Halde sollen zudem an diesem Runden Tisch „alle möglichen und realisierbaren Alternativen ergebnisoffen geprüft und erörtert werden“. Das würde bedeuten, dass auch andere Verfahren als die Abdeckung mit Bauschutt in Erwägung gezogen würden.

Um den Ergebnissen nicht vorzugreifen, soll die Firma Menke bis zum 31. Dezember 2020 zunächst keinen Antrag auf ein Planfeststellungsverfahren beim LBEG stellen, der eine solche Abdeckung der Kalihalde Ronnenberg mit Bauschutt zum Ziel hat. „Damit bleibt Zeit für den konstruktiven Austausch mit der Bevölkerung sowie den gesellschaftlichen und politischen Institutionen in Ronnenberg“, erklärt Entrup. „Das ist uns wichtig, schließlich wollen wir uns langfristig in Ronnenberg engagieren.“

Zweites Gespräch in Ronnenberg geplant

Zur Vorbereitung des Runden Tisches soll es weitere Sondierungsgespräche in Ronnenberg geben – das nächste noch vor der Sommerpause, voraussichtlich im Zeitraum vom 20. bis 31. Juli. Die Organisation dafür übernimmt dann die Verwaltung der Stadt. Zu diesem Treffen sollen dann auch die Fraktionsvorsitzenden der im Ronnenberger Rat vertretenen Parteien eingeladen werden. Das Stadtparlament war bei den Einladungen zum ersten Treffen zunächst übergangen worden.

BI und Bürgermeisterin erwarten nach diesem zweiten Treffen eine Entscheidung, ob es tatsächlich zu einem Runden Tisch kommt. „Die weiteren Entwicklungen in der Sache bleiben zunächst abzuwarten“, heißt es.